

WIKINGER DER SCHWEIZ JÖKULHEIM

ANREGUNGEN FÜR EURE AUSSTATTUNG

DIE WALKÜREN HILDR, HJÖRÞRIMUL, SANNGRÍÐR, SÍPUL, GUNNR, GÖNDUL UND ANDERE WEBERINNEN BEREITEN EINE WEBKETTE AUS GEDÄRMEN VOR, MÄNNERKÖPFE SIND DIE WEBGEWICHTE. DIE SCHÄFTE SIND BLUTIGE SPEERE, PFEILE DIENEN ALS WEBKÄMME. UND JEDES MAL, WENN DER SCHUSSFÄDEN DURCHS FACH GEHT, SCHLAGEN SIE IHN MIT SCHWERTERN AN.

“SÁS ORPINN VEFR
ÝTA ÞÖRMUM OK HARÐKLÉÐR HÖFÐUM MANNA
ERU DREYRREKIN DÖRR AT SKÖFTUM
EN ÖRUM HRÍÐR“ (DARRAÐARLJÓÐ, Njáls saga)

Nach diesem blutigen Einstieg, der die Walküren in Aktion zeigt und einen schönen Bogen vom Handwerk zum Kampf spannt, möchten wir euch gerne in die faszinierende Welt der frühmittelalterlichen Darstellung mitnehmen. Diese Übersicht ist nicht als komplettes Werk, sondern als Einstieg für Interessierte gedacht und wird bei Bedarf ergänzt und erweitert. Wir haben uns bemüht, Kleidungschnitte, Hintergrundwissen, Bezugsquellen und interessante Links zusammenzutragen. Hoffentlich habt ihr Freude daran und könnt es in eure Darstellung integrieren.

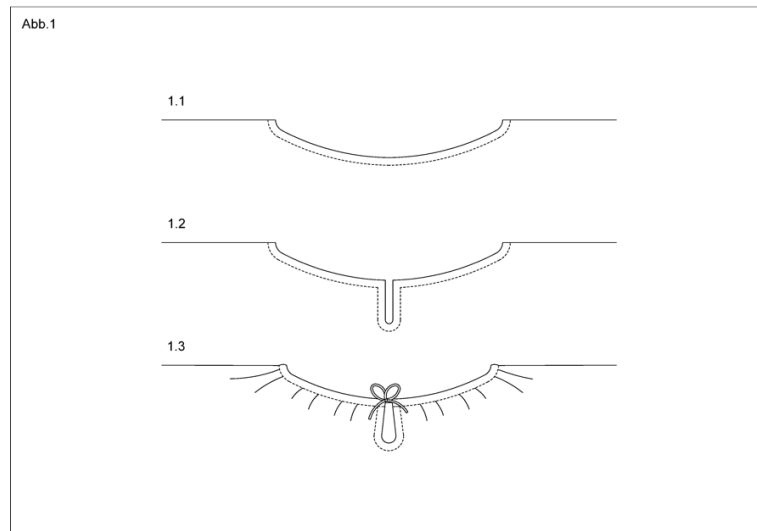
1. Basics – Das kann jede(r)

Generell gilt: **Weniger ist mehr!** Je weniger Schmuck und Verzierungen wir an unserer Kleidung anbringen, desto eher können wir uns in verschiedenen Regionen «ansiedeln». Je mehr an uns dranhängt, desto mehr Fragen werden gestellt, weil wir uns damit entweder regional oder sozial positionieren. Ein Beispiel sind Brettchenborten: Gefunden wurden einige Fragmente entweder in Seide oder feiner Wolle gewebt. In Birka waren sie 5-8 Millimeter breit und mit Gold und Silber verarbeitet. Eine 5cm breite, grobe Borte kann man gut als Gepäckband verwenden, damals in Birka hätte man uns damit jedoch vermutlich ausgelacht. Je feiner eine Borte gewebt ist, desto eher verzeiht es auch mal ein simples Muster, einfach weil es nicht schon von weitem sichtbar ist.

Stickereien sind auch ein Thema. Wir haben wenige Funde aus Fürstengräbern, aber keine Funde im sonstigen Kontext. Es ist also relativ schwierig, etwas Passendes für Kleidung zu finden. Falls ihr aber gerne stickt, könnt ihr euch auf den Bayeux-Teppich am Ende der Wikingerzeit beziehen, da habt ihr 70 Meter Vorlagen. Wir empfehlen trotzdem, die Verwendung auf Kleidungsstücken auf ein Minimum zu reduzieren.

1.1 Grundlagen Schnittmuster Frauen

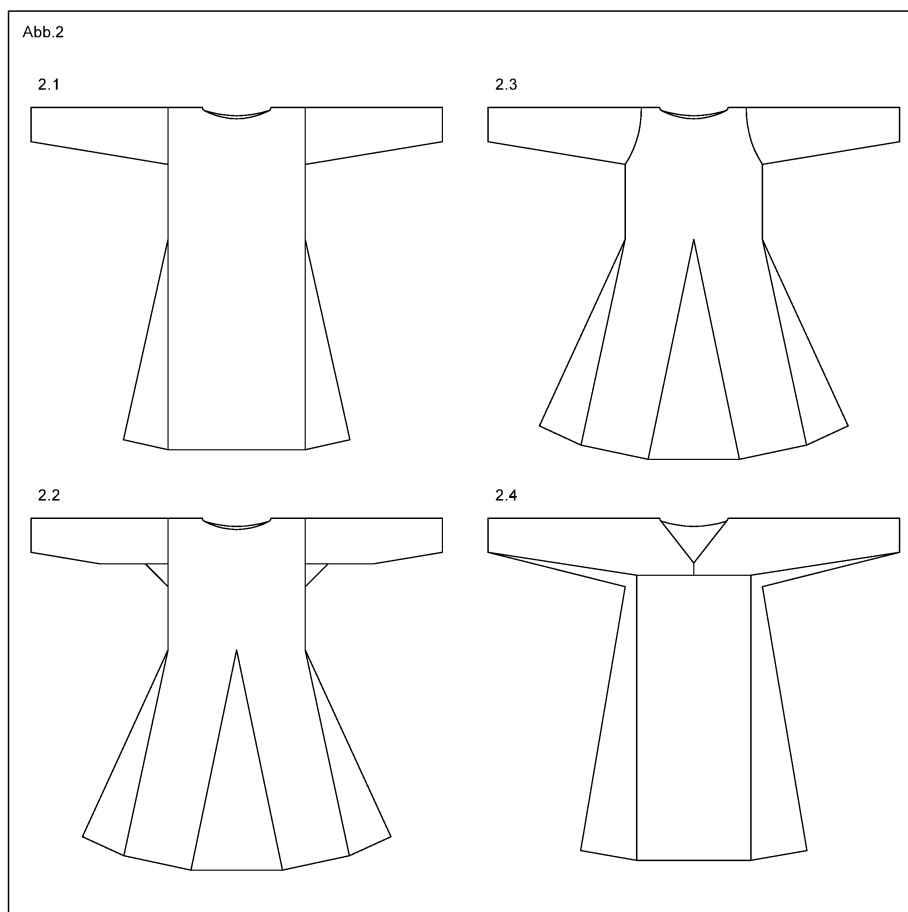
1.1.1 Halsausschnitte



Der einzige gefundene Ausschnitt an einem Frauenkleid aus der Wikingerzeit ist 1.3 aus Pskov in Russland. Die beiden anderen Varianten sind Interpretationen z.B. aufgrund der Fundlage von Fibeln in der Halsgegend.

<http://urd.priv.no/viking/serk.html#int-neckline>

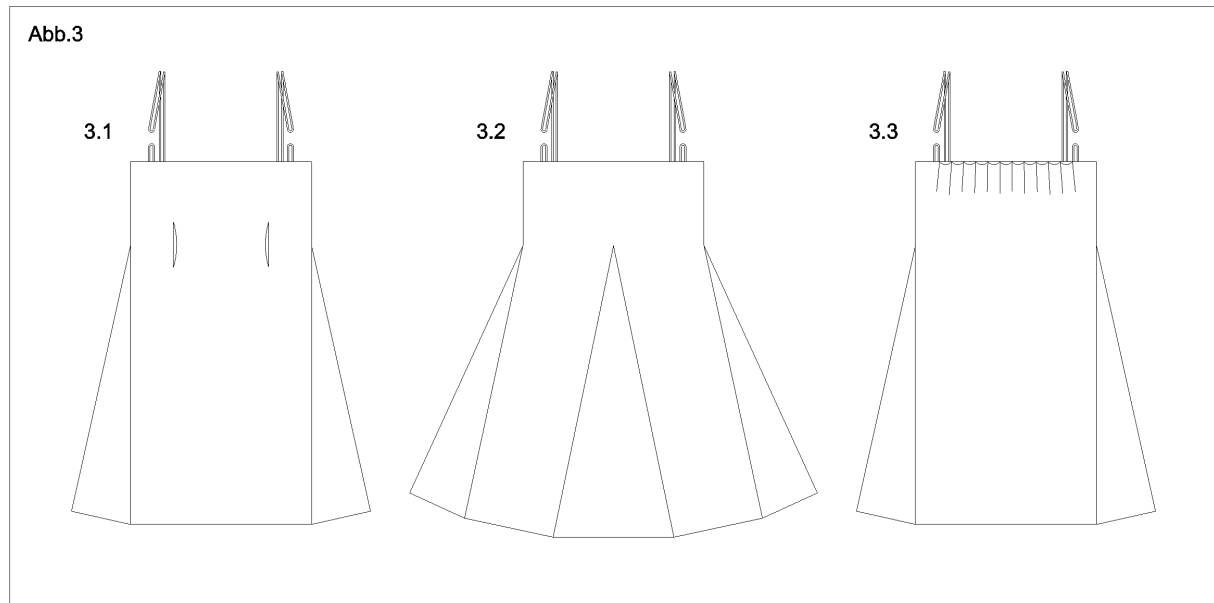
1.1.2 Kleid (Sark)



Da kein komplettes Frauengewand erhalten ist, versuchen wir auch hier, über Textilfunde aus anderen Jahrhunderten, bestehenden Fragmenten und Männeroberteilen einen passenden Schnitt zu finden. 2.4 ist ein Beispiel aus Eura/Finnland aus dem frühen 11. Jh.

Was wir wissen: Die Ärmel waren bis zum Ellbogen eher eng geschnitten. Es wurden sowohl Kleider aus Pflanzenfasern wie auch Wollkleider getragen, teilweise auch kombiniert.

1.1.3 Hängerock (Smokkr)

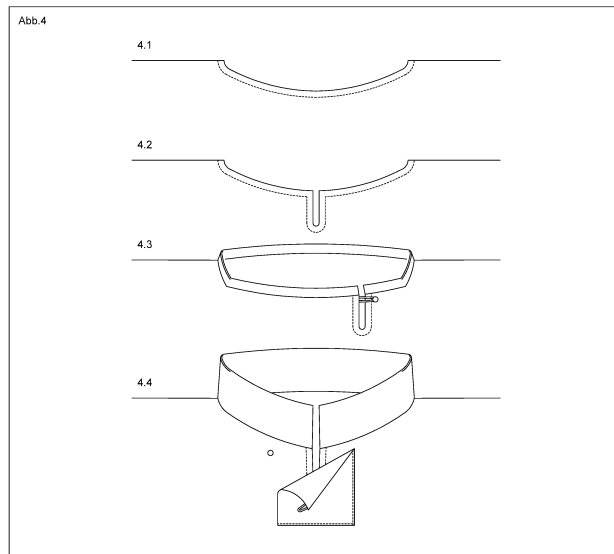


Hängeröcke sind sehr spezifisch für den Besiedlungsraum der Völker, die wir heute als "Wikinger" zusammenfassen. Auch hier gibt es keine kompletten Kleidungs-funde, sondern textile Überreste in den Ovalfibeln, die Rückschlüsse auf das Kleidungsstück zulassen. Verwendete Materialien waren sowohl Leinen wie auch Wolle. Wir wissen sicher, dass alle Träger bis auf einen Fund in Island aus langen Schlaufen vom Rückenteil nach vorne, und kurzen Schläufchen an der vorderen Kante des Hängerocks bestanden. Ausserdem ist sich die Fachwelt einig, dass die Röcke, entgegen früherer Interpretationen, geschlossene Kleidungsstücke waren. Ansonsten gibt es verschiedene Konstruktionsmöglichkeiten, die mehr oder weniger körperbetont sind. Eine Sonderform ist 3.3 aus Kostrup (Dänemark), die fast identisch in Vangsnes (Norwegen) gefunden wurde und an der Vorderseite gefältelt ist.

<http://urd.priv.no/viking/smokkr.html>

1.2 Grundlagen Schnittmuster Männer

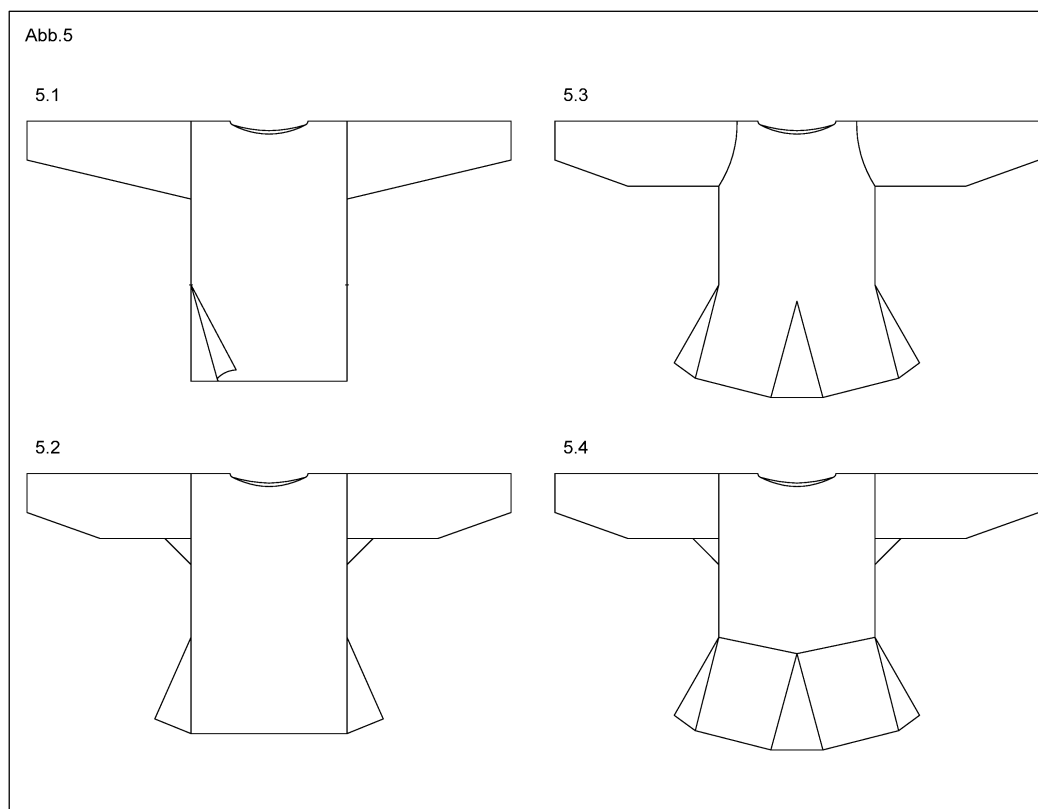
1.2.1 Halsausschnitte



Es existieren diverse Funde / Fundfragmente von diversen Halsausschnitten. Hierbei unterscheiden wir nicht, ob das Kleidungsstück als Über- oder Untertunika verwendet wurde. Für die Grundausrüstung sind keine Besätze vorzusehen. 4.1 Der ovale Ausschnitt ist gerade mal so gross, dass der Kopf durchpasst und ist die einfachste Lösung. 4.2 Das Oval des Schlüsseloch-Ausschnittes kann ein wenig kleiner sein als der Kopf, er wird mit einem Schlitz erweitert. Der Schlitz kann mit einer kleinen Fibel geschlossen werden. 4.3 Dieser Ausschnitt ist in seiner Form eher eckig

und besitzt einen kleinen Kragen. Der Schlitz ist seitlich angeordnet und wird mit einem Knopf verschlossen. Diese Form orientiert sich am Fund von Bernuthsfeld. 4.4 Der Ausschnitt nach dem Fund von Skjöldehamn ist Oval und hat einen Stehkragen. Der Schlitz welcher mittig angeordnet ist, wird durch eine Klappe verdeckt. Die Klappe wird mit einem Knopf geschlossen.

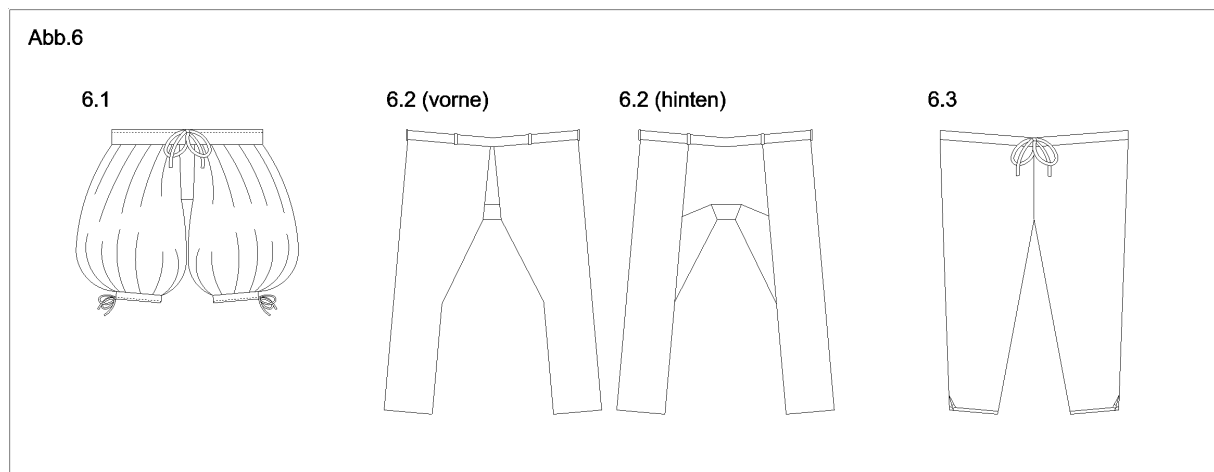
1.2.2 Tuniken



Die in Abbildung 5 gezeigten Schnitte sind Interpretationen einer wikingerzeitlichen Tunika. Die Schnitte orientieren sich an diversen Fragmenten und sind eine Zusammenfassung diverser Stilelemente. Auch hier wird nicht zwischen Ober- und Untertunika unterschieden, wobei sich 5.1 eher als Untertunika eignet, da sie sehr einfach geschnitten ist. Die Ärmel sind am Abschluss körpernah geschnitten und weiten sich bis zur Schulter. Unter der Achsel kann ein Keil eingesetzt werden, welcher Passform und Beweglichkeit verbessert.

Im Rockteil werden (wie in 5.2 - 5.4 gezeigt) Keile eingesetzt, auch hier, um die Passform zu verbessern. Die Ärmel können wie in 5.3 mit runden, oder wie bei den restlichen Abbildungen mit geraden Armlöchern versehen werden. Die Tuniken werden ausschliesslich langärmelig getragen, die Ärmel werden bei Bedarf zur Temperaturregulierung zurückgeschoben und sollen einen entsprechenden Umfang aufweisen. Die gezeigten Formen sind untereinander und mit den Halsausschnitten aus Abb. 4 kombinierbar.

1.2.3 Hosen und Beinkleider



6.1 Die sogenannte "Rushose", die allerdings nichts mit den Rus zu tun hatte. Fragmente welche man als Teile weiter Hosen interpretiert, wurden in Haithabu und in Birka gefunden. Es existieren interpretierbare Abbildung, z.B. auf dem Osebergteppich, und dem Tängelgård Runenstein. Es wurden keine Beinröhren dazu gefunden. Die Hose reicht bis zu den Fussgelenken, wird hochgeschoben und unter dem Knie festgebunden. Dazu werden Wadenwickel getragen, welche direkt auf der Haut liegen. 6.2 Thorsberghose: Vorvikingerzeitlicher Fund (ca 300 n. Chr.), ähnlicher Fund aus Dätgen. Die Hose wurde mit Füsslingen gefunden, die Variante ohne Füsslinge ist aber auch tauglich. Es können Wadenwickel darüber getragen werden. 6.3 Hose aus Skjöldehamn. Hier streiten sich die Geister noch über Geschlecht und kulturelle Zugehörigkeit. Es können Wadenwickel darüber getragen werden.

1.2.4 Wadenwickel

Die Wadenwickel werden mit Haken befestigt oder das lose Ende wird am Schluss unter die vorherige Wicklung gesteckt. Schaut bitte, ob und welche Haken in eurer Region gefunden wurden.

<http://urd.priv.no/viking/bukser.html>

1.3 Do's - So wird es gemacht

- Mit einer Grundausrüstung anfangen:
 - o Frau: Leinenkleid oder einfaches Wollkleid, Schuhe, Schultertuch
 - o Mann: Tunika, Hose, Schuhe, evtl. Rechteckmantel
- Ungefärbte Leinenstoffe
- Pflanzengefärbte / schaffarbene Wollstoffe
- Schnitte / Kleider allgemein auf Funde aufbauen
- Bei entsprechendem Status schmale Seidenbesätze oder Seidenborten
- In gute Schuhe investieren (siehe Bezugsquellen)
- Wenn Gürteltasche, dann bei den Funden informieren
- Gutes, einfaches Messer mit durchgehendem Holzgriff, ohne «Scheibchenbauweise»
- Schmuck / Beschläge / Gürtelschnallen an gewünschte Region und Zeit anpassen, oder die Region an den Lieblingsschmuck anpassen
- **Fragen, Fragen, Fragen: Leute die weben, Fremde die schnitzen, Kollegen die schmieden... Was ist machbar, was ist sinnvoll, was gab es wirklich? Durch Gespräche und Diskussionen lernen wir voneinander.**

1.4 Don'ts – Dies lieber nicht

- Schaffelle oder ganze Tiere in der Bekleidung
- Lederkleidung allgemein, die Fundlage gibt einfach zu wenig her
- Zu grelle chemische Farbtöne
- Grosse, flächige Stickereien auf Kleidungsstücken
- Grobe Brettchenborten mit damals unüblichen Mustern
- Ärmellose, kurzärmelige Bekleidung
- Zu grosse Woll- und Seidenbesätze
- Zuerst ein Schwert und dann die Schuhe kaufen
- Überdimensionierte Gürteltaschen
- «Wilde» Mischungen quer durch die Jahrhunderte oder quer durch Europa, z.B. Fibeln aus dem 8. Jahrhundert mit Perlen aus dem 10. Jahrhundert mischen, skandinavische Fibeln mit baltischen / finnischen Kettenverteilern tragen

2. Advanced stuff – Für alle, die etwas mehr wollen

Stoffe und andere Textilien waren äusserst wertvoll - je feiner und weicher, desto zeitaufwändiger und somit teurer müssen sie gewesen sein. Wer schon einmal sein Glück mit einer Handspindel versucht hat, kann sich vorstellen wie lange es dauert, Garn für eine Tunika zu spinnen. Als Beispiel: Für ein komplettes Outfit für Mann oder Frau in eher grober Qualität braucht es 6 kg Wolle. Das ergibt 42 000 Meter gesponnenes Garn, wofür eine geübte Spinnerin ca. 800 Stunden beschäftigt ist.

https://www.academia.edu/12880829/TOOLS_AND_TEXTILES_PRODUCTION_AND_ORGANISATION_IN_BIRKA_AND_HEDEBY_-_Eva_Andersson_Strand

In den Sagas wurden Textilien als königliche Geschenke erwähnt, so hat Kjartan in der Laxdaela Saga von König Olaf von Norwegen einen Mantel und passende scharlachrote Kleidung erhalten, in der Gunnlaugssaga bekommt Gunnlaugr Ormstunga ein neues Set rote Kleidung für ein Gedicht, das er für König Sigtryggr in Irland geschrieben hat.

https://www.researchgate.net/publication/272818539_Weaving_Wealth_Cloth_and_Trade_in_Viking_Age_and_Medieval_Iceland

Das bedeutet für unsere heutigen Versuche, eine Persönlichkeit im Frühmittelalter darzustellen folgendes: **Weniger ist mehr:** Es lohnt sich, zuerst einmal in eine Grundausrüstung zu investieren, auf die man nach und nach aufbauen kann. Eine gut recherchierte Darstellung eines Bauern kann wertvoller sein, als eine willkürlich zusammengekaufte, überladene Darstellung eines Händlers oder Jarls. Das Ziel ist, hochwertiges Material und sorgfältige Verarbeitung zu kombinieren, um möglichst lange Freude an seiner Ausrüstung zu haben.

Egal ob die Kleidung bestellt oder selbstgenäht ist, Sichtnähte sollten handgenäht sein und müssen nicht unbedingt auf den ersten Blick erkennbar sein. Grobe «Ziernähte» in Kontrastfarben besser vermeiden, damals wurden feine Nähte bevorzugt und so sollten wir es auch halten. Wollstoffe werden am besten mit dünnem, stabilem Wollgarn oder Seidengarn genäht (tierische Fasern), Leinenstoffe mit pflanzlichen Fasern. Spätestens beim Waschen werdet ihr merken, dass Leinenstoffe und Wollfäden sich nicht gleich verhalten und das Kleidungsstück unter Umständen etwas deformiert aus der Maschine kommt.

Bezugsquellen findet ihr weiter unten im Dokument, langjährige Mitglieder von WdS helfen euch auch gerne bei der Suche nach gutem Material. Wir haben alle schon zu viel Geld, Zeit und Nerven in Murks investiert, das möchten wir jedem gerne ersparen.

2.1 Webarten

Wenn ihr euch die angebotenen Stoffe einmal genauer anschaut, fallen euch verschiedene Webarten auf. Sollte der Stoff gestrickt sein, könnt ihr ihn gleich wieder ins Regal legen, das Stricken kam erst später nach Europa. Mögliche Webarten sind Leinwandbindung (plain weave oder tabby), und verschiedene Köperarten (twill) wie der 2/2 Köper, Diamantköper, oder Fischgrat. Je nach Ort und Zeit gibt es andere Verteilungen im Fundgut. Die Webarten waren wohl auch diversen Modeerscheinungen unterworfen, was unter anderem anscheinend auch durch die Herkunft der Weberinnen beeinflusst wurde. Grundsätzlich wurde bis zur Neuzeit mit einfädigem Garn gewoben. Verzwirntes Garn wird nur bei Brettchenborten und nadelgebundenen Stücken verwendet.

Wer es ganz genau wissen möchte: von der Fadendichte her gibt es von 6 Fäden pro Zentimeter bis hin zu unglaublich feinem Gewebe in Birka mit 55-60 Fäden pro Zentimeter in der Kette («senkrecht») fast alle Variationen. Im Schuss («waagrecht») waren es tendenziell weniger (siehe Links)

2.2 Materialien

Für eine frühmittelalterliche Darstellung sind uns als textile Materialien bekannt:

- Leinen und andere Pflanzenfasern wie Hanf oder Brennnesselstoff
- Schafwolle in unterschiedlichen Fadenstärken und Webdichten
- Seide als Importmaterial in Brettchenborten und schmalen Besätzen, das Thema wird hier für die Grundausrüstung nicht näher erläutert

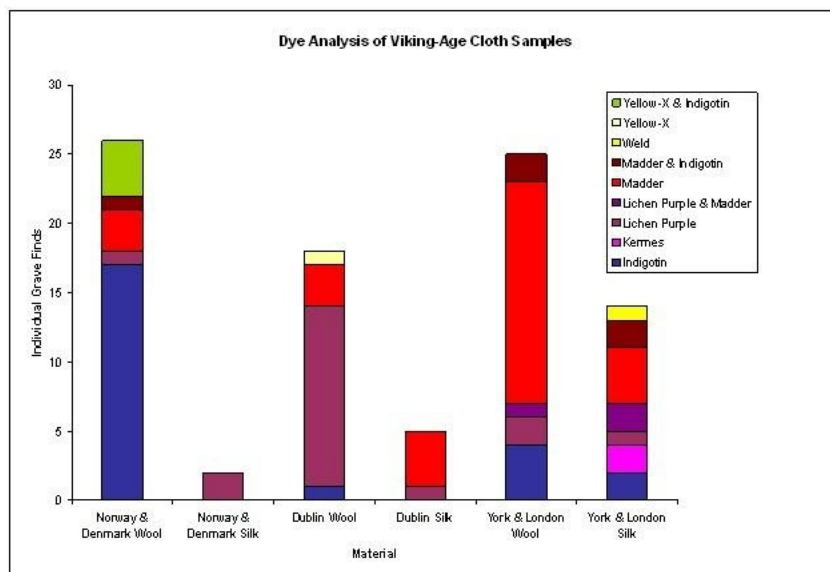
2.2.1 Leinenstoff (oder andere Pflanzenfasern aus dem europäischen Raum, keine Baumwolle, Bambus...)

Von gebleicht (weiss) bis ungebleicht (hellgrau, hellbeige «naturfarben») ist alles möglich. Von den damaligen Färbemitteln hält nur blau gut auf der Faser, deshalb wäre mit Indigo oder Waid gefärbter Leinenstoff für eine höhere Darstellung auch möglich. Es gibt natürlich immer die Möglichkeit mit Leinen und Naturfarben zu experimentieren und die Ergebnisse zu diskutieren.

Wascht den Stoff unbedingt vor der Verarbeitung bei ca. 40 Grad, sonst habt ihr nachher zu viele Kleider für eure Kinder.

2.2.2 Wollstoffe

Der Grossteil des Fundmaterials wird als Naturschaffarben deklariert. Von den gefärbten Textilresten scheinen blau und rot zu überwiegen. Im englischen Raum auch violett. Ansonsten ist vieles möglich, was in den Siedlungsgebieten angebaut werden kann, oder über Handel nach Skandinavien gelangen konnte.



<https://sites.google.com/site/zoemcdonell/naturaldyeing>

Leider sind heutzutage die natürlichen Farben vom Schaf nicht einfach zu bekommen und sind teilweise gefärbt.

Als Grundlage gehen wollweisse, hell- bis dunkelgraue, beige, braune und dunkelbraune Stoffe. Guckt euch die Schafrassen an, dann gibt es etwa einen Eindruck, wie die Stoffe am besten aussehen sollten.

<https://islandwollprojekt.wordpress.com/2016/04/21/vliesfarben/>

Wenn ihr lieber farbige Stoffe verarbeiten möchtet, nehmt solche, die entweder pflanzengefärbt sind oder die so aussehen. Zu grelle, chemisch wirkende Farben wirken deplatziert und wir versprechen euch: Spätestens in einem Jahr, wenn ihr euch mehr mit dem Thema beschäftigt, gehen sie euch gewaltig auf die Nerven und ihr ärgert euch, dass ihr eure Zeit und euer Geld nicht gleich in was «Richtiges» investiert habt.

2.3 Schnitte - Stofffunde

Wir haben für euch den **momentanen Stand der Interpretationen** zusammengetragen. Die Schnitte basieren auf historischen Stoffstücken, die restauriert und von Fachleuten auf die entsprechenden Körperteile interpretiert wurden. Es lohnt sich, die Originalfunde einmal anzugucken und sich selbst ein Bild zu machen, vielleicht fällt euch ja eine bessere Variante ein. Möglich ist vieles, ihr solltet es halt begründen können.

Sinnvolle Quellen sind:

- Analysen von bestehenden, historischen Funden (siehe Links)
- Leute, die mit bestehenden Funden argumentieren und einem mit ihrem Fachwissen weiterhelfen wollen (oft leider nicht der Verkäufer)

Keine sinnvollen Quellen sind:

- Pinterest/ hübsche Fotos aus dem Internet
- der Nachbar im Zeltlager, der das aber so gesagt hat
- Der Händler, der mir das verkaufen wollte
- Online-Shops bei denen «Wikinger» auf jedem 2. Baumwollkleid und jedem Kuhhorn steht
- «Die waren ja nicht dumm damals»

Zur Verfügung stehen uns:

- einige Hosen aus der vorvikingerzeitlichen Ära: Damendorf, Thorsberg
- einige Männeroberteile
- Hosenfragmente aus Haithabu
- Kleiderfragmente und Teile von Hängeröcken, die unter den Ovalfibeln in Frauengräbern erhalten geblieben sind.
- Sehr viele Textilfragmente, die Rückschlüsse auf die verwendeten Stoffe zulassen, aber zu klein sind, um «Schnittmuster» herzugeben.

Wir wissen (noch) nicht:

- Wie lange Frauenkleider tatsächlich waren (Ideen gibt es bei den Silberfiguren, die aber nicht sehr naturgetreu gestaltet sind)
- Wie die «Mode» in den einzelnen Regionen ausgesehen hat, da man den Einfluss von Reisenden und Handel im Fundgut nicht immer bestimmen kann. Deshalb aber als «Händler» unterwegs zu sein und alles bunt zu mischen, ist keine glaubwürdige Lösung, weil es spätestens bei den Datierungen zu hapern beginnt.
- Ob es in den nächsten Jahren nicht Funde geben wird, die unsere Interpretationen von heute über den Haufen werfen. Es bleibt spannend.

3. Anhang

3.1 Bezugsquellen

3.1.1 Garn

<https://minnotex.ch/>

<http://zsag.ch/de/>

<https://www.spycher-handwerk.ch/>

<http://wychweaves-brettchenweberei.blogspot.com/> (Pflanzengefärbtes und Handgesponnenes)

Dilja (Andrea) von der Sippe Gripprfjall

3.1.2 Stoff

<http://schoenfaerberey.ch/>

<https://www.naturtuche.de/>

<https://www.faserhaus.com/de/>

Pica von der Sippe Grimnir

3.1.3 Geschmiedetes

Zürcher Waffenschmiede <https://www.waffenschmiede.ch>

3.1.4 Schuhe

«Schuh Andi» http://www.reenactment-bedarf.de/html/flache_schuhe.html

Hrieflinger Schuhe <https://m.facebook.com/hrieflinger>

3.2 Nützliche Links

3.2.1 Übersicht

http://www.vikingage.org/wiki/wiki/Main_Page

<http://www.vikinganswerlady.com/>

<http://vikingageclothing.susannabroome.se/>

<https://www.ancient.eu/>

3.2.2 Fundberichte (online verfügbar, Titel googeln)

Norwegen: Things from the Town Artefacts and Inhabitants in Viking-age Kaupang
Edited by Dagfinn Skre

Birka digitalisiert: <https://historiska.se/birka/digitala-resurser/litteratur/digitaliserad-litteratur/>

3.2.3 Konkrete Funde von Kleidungsstücken

<http://urd.priv.no/viking/>

<https://www.vidars-horde.de/a-fur-artikel/skjoldehamn-gugeln>

<http://www.miklagard.nvg.org.au/articles/legwraps1.htm?fbclid=IwAR0FugvaflbBECuZ1etqRTWIWJ1DEQrYoyqQ6Fh6wYt2qLHKtXKlc2cWrel>

3.2.4 Textiles Arbeiten und Magie

https://www.academia.edu/6984545/Har%C3%B0sn%C3%BAin_fr%C3%A6%C3%B0i._S_pinning_and_weaving_in_Viking_times_and_its_use_in_sei%C3%B0r

3.2.5 Leinen und Flachs in Skandinavien

<https://www.nature.com/articles/srep02686>

3.2.6 Verwendete Webarten

<http://awanderingelf.weebly.com/blog-my-journey/norse-textile-charts>

3.3 Wichtige Fundorte der Wikingerzeit und heutige Museen

Deutschland

- Elisenhof
- Haithabu <https://haithabu.de>
- Oldenburg <https://www.oldenburger-wallmuseum.de>

Dänemark

- Bork Vikingehavn <http://www.levendehistorie.dk/borkvikingehavn>
- Bornholm <http://www.vikingdenmark.com/gamleborg-bornholm-denmark.html>
- Fyrkat <https://nordmus.dk/u/vikingecenter-fyrkat>
- Jelling <https://natmus.dk/museer-og-slotte/kongernes-jelling/praktisk-information/erlebniscenter-kongernes-jelling/>
- Kostrup
- Lejre
- Lisbjerg
- Mammen
- Moesgaard <https://www.moesgaardmuseum.dk>
- Ribe <https://www.ribevikingecenter.dk>
- Roskilde <https://www.vikingskibsmuseet.dk>
- Trelleborg <https://en.natmus.dk/museums-and-palaces/trelleborg/>

Norwegen

- Avaldsnes <https://opplevavaldsnes.no>
- Borre <https://vestfoldmuseene.no/midgard-vikingsenter/>
- Gokstad
- Gjermundbu
- Gudvangen <https://www.vikingvalley.no>
- Hønefoss (Ringerike) <http://www.veienkulturminnepark.no>
- Kaupang <http://vikingtown.no>
- Lofoten <https://lofotr.no/nb/>
- Oseberg <https://www.khm.uio.no/english/>
- Skjoldehamn
- Stavanger https://am.uis.no/?lang=en_GB
- Tune

Schweden

- Birka <https://historiska.se/birka/>
- Gotland
- Foteviken <http://www.foteviken.se>

- Stockholm <https://historiska.se>
- Trelleborg <https://www.trelleborg.se/trelleborgen>

Britische Inseln

- Dorset <https://ancienttechnologycentre.com>
- Dublin
- London
- York/ Jorvik <https://www.jorvikvikingcentre.co.uk>

Island

Grönland

Slawische Gebiete

Russland

- Staraja Ladoga <http://www.ladogamuseum.ru>

Konstantinopel/Byzanz